

Immer der Nase nach – Ein seltener Fisch kommt fast zurück

Mit einem Besatz von 1000 Nasen, am vergangenen Mittwoch, beendet der Fischereiverein Marktoberdorf e.V. seine diesjährigen Besatzmaßnahmen für den Schmelzbach, der sich an der alten Ziegelei befindet. Auch 1200 Äschen aus dem bayerischen Artenhilfsprogramm, wurden dieses Jahr in den vereinseigenen Bach, der in die Wertach mündet, eingesetzt.

Die Nase (*Chondrostoma nasus*), ist ein stark gefährdeter Vertreter der Weißfische. Seit Jahren werden Bayernweit große Anstrengungen unternommen, um diesen wertvollen Fisch wieder eine Heimat zu geben. Als gewählten „Fisch des Jahres 2020“ bekommt die Nase vom Fischereiverein ein ganz besonderes Geschenk.

Seit Ostern zieht der Verein, in seinen Aufzuchtgewässern 50'000 Jungexemplare dieses stark gefährdeten Fisches auf. Die frisch geschlüpften Exemplare, konnte der Verein vom Schwäbischen Fischereihof in Salgen erwerben. Diese werden nun aufgezogen und über mehrere Jahre verteilt, in den Nebenbächen der Wertach, wie den Schmelzbach wieder angesiedelt.

Das einzigartige Laichhabitat nutzen auch die Bachforellen, die immer wieder von der Wertach für ihr Laichgeschäft in den Nebenbach hochziehen. Hier ist es noch möglich, dass die Jungfische im kiesigen und nahrungsreichen Bach, ungestört heranwachsen. Ihre Fressfeinde, wie Gänsesäger, Kormoran oder Reiher, haben in dem Gewässer kaum Jagdmöglichkeiten, da die Bäume am Ufer die kleinen Neuankömmlinge schützen. Wenn die Fische gut herangewachsen sind, zieht es sie wieder in die Wertach zurück. Solche Laichgebiete gibt es immer weniger an der Wertach, da die Verschlammung der anliegenden Bäche stetig zunimmt und die von den Fischen benötigten kiesigen Laichgründe verschwinden. Schon jetzt ist der vereinseigene Schmelzbach ein so seltenes Juwel für die Wertach, dass die Fischereifachberatung des Bezirks Schwaben dieses kürzlich untersucht hat. Hier sollen die Artenhilfsprogramme des Freistaates noch weiter ausgebaut werden. Mit großen finanziellen Bemühungen betreibt der Verein schon viele Jahre diese Artenhilfe, welche zum Teil auch vom Fischereiverband und von privaten Spendern unterstützt wird.

Leider versperren seit gut zwei Wochen, mehrere Transportdämme des Bibers, das Auf- und Absteigen der seltenen Fische. Hinzu kommt auch, dass der Biber sein Baumaterial von den Bäumen am Ufer bezieht. Schon in diesen wenigen Wochen ist der Schaden beachtlich, den der Biber hier zu verantworten hat. Da der Biber einen sehr hohen Schutzstatus genießt, kann der Verein gerade nur hoffen, dass die Naturschutzbehörde hier schnell reagiert und so den Fischen ihr seltenes Laichgebiete erhält.

Fischereiverein Marktoberdorf e.V.

Bild: Steffen Böhme

Text: Stephan Sohr